

BLUBBERBLÄTTLE

بلوبريلات



Verschiedenes

- 2 Editorial
- 38 Herbsttauchgang im Bodensee
- 40 Tauchen mal anders ...

Ausbildung

- 6 Eistauchen
- 10 Grundtauchschein
- 20 Plansee-Ausfahrt

Veranstaltungen

- 4 Neujahrsempfang
- 9 Clubabend „Norwegen“
- 12 Antauchen
- 18 Sommerseminar
- 26 Family & Fun Days
- 30 Abtauchen
- 36 Herbstwanderung
- 42 Clubabend „Bowling“

Jugend

- 25 Mein CMAS*-Erlebnis
- 41 Mit der AIDA auf Malta
- 44 Adventsmarkt Darmstadt

Reiseberichte

- 14 Tauchsafari Ägypten
- 28 Fernsteinsee
- 32 Malta



Liebe Amphiprioner,

Wir begrüßen Euch herzlich im Jahr 2013. Mit diesem Blubberblättle möchten wir euch gerne zu einem Rückblick des Jahres 2012 entführen.

Unsere Jugendgruppe ist auch in diesem Jahr gewachsen. Freitags im Hallenbad sind es meist 8 oder mehr Teilnehmer die von den Jugendtrainern betreut werden. Einige aus der Jugendgruppe haben in diesem Jahr den ersten Taucher-Stern erworben, andere sind auf dem Weg dahin.

Taucherisch haben sich auch kleine Neuerungen eingeschlichen.

Bei den Taucher-Workshops nach dem Training gab es interessante Vorträge. Micha Ruoff berichtete über die Technik und Handhabung der unterschiedlichen Tauchcomputer. Es gab Reiseinformationen über das westliche Mittelmeer und Ägypten. Was alles in eine Taucher-Reiseapotheke gehört erfahren wir von Markus Bauer. Ralph Schill entführte uns in die mikroskopische Welt der Bärtierchen und Süßwasser-Polypen.

Damit wir taucherisch nicht einrosten bietet Chris Wecke monatlich ein Gerätetraining an.

Ganz spannend war eine Demonstration des Sidemount Tauchens und die Möglichkeit, diese andere Art der Gerätekonfiguration einmal selbst zu testen.

Unser Ausbildungsteam hat wieder mit viel Engagement und großer Leidenschaft gearbeitet. Im Frühjahr begann ein Kurs zum Grundtauchschein der mit 15 Teilnehmern an die Kapazitätsgrenze vom Ausbilder team ging. Außer dem Grundtauchschein haben sie auch Silber- und Gold-Anwärter geschult.

Wie auch in den vergangenen Jahren fanden die Prüfungstauchgänge am Plansee in Reutte/Tirol statt.

Für die neuen Kurse in 2013 haben unsere Ausbilder zusammen mit dem Internet-Team einen Web-Shop in unsere Homepage integriert. Über diesen Web-Shop werden zukünftig die Anmeldungen zum Tauchkurs & anderen Weiterbildungs-Veranstaltungen abgewickelt.

Vielen Dank Euch allen für Euren Einsatz !!!

Das TCA Reise-Loch der vergangenen Jahre ist gestopft. Auch 2012 sind, nun schon im zweiten Jahr, Tauchreisen von TCAlern für uns organisiert worden.

Die Safari-Taucher sind zu den berühmten Riffen im Roten Meer aufgebrochen.

Hartmut Fahnke ist mit fünf Vereinsmitgliedern auf die Mittelmeer Insel Malta geflogen.

Auch nach Österreich zum Fernsteinsee sind Taucher vom TCA gefahren um die Unterwasserwelt zu erkunden.

Für das kommende Jahr ist wieder eine Tauchsafari im Roten Meer geplant und für Malta ist eine Wiederholung angesagt.

Es freut uns das sich wieder Vereinsmitglieder gefunden haben, die sich als Reiseleiter engagieren und sich die Mühe machen, für uns schöne Tauchziele auszusuchen und Reisen dorthin vorbereiten.

Tauchen steht bei uns natürlich im Vordergrund, aber auch über Wasser waren wir aktiv.

Bei der Herbstwanderung haben wir die Wege rund um den Wildsee bei Bad Wildbad erkundet und im November die Bowlingkugel geschoben.

Für das Sommerseminar in diesem Jahr haben wir euch, wie versprochen, etwas Neues geboten.

Vom Löchle in Darmsheim sind wir nach Böblingen ins Paladion umgezogen.

Im Heft findet Ihr einen Bericht über diese Veranstaltung, hoffentlich hat sie euch ebenso gefallen wie uns.

Es gibt aber auch andere Neuigkeiten zu berichten: im Mai 2012 hat Bernd Stark seinen Rückzug als Kassenswart aus gesundheitlichen Gründen bekanntgegeben.

Wir konnten Ulrich Brodbeck gewinnen, hier in die Bresche zu springen, und die Aufgaben des Kassenswarts bis zur nächsten Mitgliederversammlung zu übernehmen.

Vom Bäderamt der Stadt Sindelfingen ist die Rechnung für die Hallenbad-Nutzung mit den gestiegenen Gebühren eingetroffen.

Der VDST hat in seiner Mitgliederversammlung am 19. November 2012 in Erfurt neue Beitragssätze beschlossen. Beides wird Auswirkungen auf die Finanzen des TCA haben.

2013 stehen wieder Wahlen für den Vorstand und Ausschuss an. Einige SGL's wollen sich nicht wieder zur Wahl stellen. Das heißt, wir suchen Nachfolger für diese Ämter.

Wer Interesse hat, ein Amt zu übernehmen, spricht uns an, im Hallenbad beim Trockentraining oder besucht mal eine Vorstands- und Ausschusssitzung. Jeder Amtsinhaber ist gerne bereit, Interessenten über sein Amt und die Aufgaben die dazu gehören, zu berichten.

Eure drei Vorstände:

Bernd Göckel, Jürgen Gann und Ulrich Brodbeck.



Es ist mal wieder soweit: das Blubberblättle ist fertig!

Es ist jedes Mal wieder wie ein kleines Wunder. Bis zum Herbst frage ich mich, ob ich wohl genügend Beiträge zusammen bekomme und wie ich es schaffen soll, dass alles rechtzeitig fertig wird und pünktlich zum Neujahrsempfang aus der Druckerei kommt.

Dieses Mal war es jedoch sogar so, dass ich gar nicht alle Beiträge unterbringen konnte, die ich bekommen habe. Ich möchte mich bei allen „Schreibern“ und Fotografen herzlich bedanken, und hoffe, dass das Ergebnis euch Freude macht.

Mit dem Blubberblättle habt ihr ein Stück „Vereinsleben“ in der Hand – mit der Betonung auf „Leben“. Denn das ist es, was den TCA auszeichnet: er ist ein lebendiger Verein, der sich verändert, mit der Zeit geht und Neuem aufgeschlossen gegenübersteht.

Der Web-Shop, die überarbeitete Homepage, die jetzt auf ein Content-Management-System (CMS) umgestellt wurde, oder auch der neue „TCA-Tauch-E-Kalender“ sind Beispiele, die aus Ideen und dem Engagement der Mitglieder entstanden sind.

Mit dem „TCA-Tauch-E-Kalender“ soll es vor allem für die Anfänger einfacher werden, adäquate Tauchpartner für Freiwassertauchgänge zu finden und die Terminplanung für alle zu vereinfachen. Nähere Informationen dazu bekommt ihr noch rechtzeitig per E-Mail.

In diesem Sinne: füllt den TCA und das Blubberblättle weiterhin mit Leben!

Susanne

Wir begrüßen ganz herzlich unsere neuen Mitglieder 2012:

Nikolas Ebner, Sindelfingen
 Koray Efe, Aidlingen
 Ralf Göhler, Sindelfingen
 Niklas Göhler, Sindelfingen
 Michael Höltkemeyer, Jettingen
 Sophie Krishna Höring, Altdorf
 Alexander Horka, Sindelfingen
 Cassandra Jesse, Schönaich
 Lukas Kanizai, Gärtringen
 Marius Kanizai, Gärtringen
 Michael Kanizai, Gärtringen
 Sina Kanizai, Gärtringen
 Regine Klafki, Jettingen
 Flavius König, Sindelfingen
 Bastienne Laclare, Holzgerlingen
 Lucie Laclare, Holzgerlingen
 Maurizia Laclare, Holzgerlingen
 Kathrin Mallog, Weil der Stadt
 Florian Mast, Gärtringen
 Manuel Pengler, Göppingen-Maitis
 Wolfgang Schmid, Stuttgart-Heslach
 Julia Siegel, Ehningen
 Paul Sudar, Sindelfingen
 Michael Joshua Tschmelak, Herrenberg

IMPRESSUM

Herausgeber:
Tauchclub Amphiprion e.V., Neusatzter Straße 5, 71067 Sindelfingen

Verantwortlich für die Vereinszeitschrift:
Susanne Mast, E-Mail: pr@casifi.de

Beiträge: Marc Lönicker, Monika Meier, Thorsten Schenk-Trautmann, Tabea Trautmann, Marcus Bauer, Alexander Hack, Michael Höltkemeyer, Regine Klafki, Michael + Sina Kanizai, Holger Schleppe, Hartmut Fahncke, Susanne Mast

Bilder: Marcus Bauer, Marc Lönicker, Hartmut Fahncke, Monika Meier, Ludwig Migl, Michael Höltkemeyer, Michael Rodak, Michael Ruöß, Thorsten Schenk-Trautmann, Tabea Trautmann, Susanne Mast

Grafische Gestaltung: Susanne Mast

Unterzeichnete Beiträge sind nicht immer zwangsläufig die Meinung von Vorstand und Ausschuss. Das Blubberblättle erscheint in loser Folge und ist für die Vereinsmitglieder kostenlos.

Auflage: 250 Exemplare

Neujahrsempfang

Am Samstag, dem 7. Januar, ab 17.00 Uhr fand der „etwas andere“ Neujahrsempfang des TCA statt. Die Theorie sah vor: schneebedeckte Wiesen und Bäume, leichter Schneefall bei etwa 0°C, romantische Fackelwanderung durch schneeglitzernden Wald und danach am warmen Feuer Würste und Stockbrot grillen. Wie so oft hat die Theorie leider nicht viel mit der Praxis gemein: Schnee war Fehlanzeige – er fiel bei etwa 2–3°C auch nicht vom Himmel, dafür fing es pünktlich zur Fackelwanderung an zu regnen und hörte auch nicht mehr wirklich auf.

Aber was wären „echte Taucher“, die sich von dem bisschen Wasser abschrecken ließen! Und so fanden sich dann etwa 30 TCAler an der Weiler Grillhütte ein um gemeinsam das neue Jahr zu begrüßen. Das Wetter konnte der Stimmung jedenfalls nichts anhaben – bei schönem Wetter kann's ja schließlich jeder...

Das Vorbereitungsteam um Moni hatte bereits ein lodernes Feuer entfacht und die Grillhütte mit kleinen Fackeln stimmungsvoll in's rechte Licht gesetzt, der Glühwein sowie der Kinderpunsch dampften be-

reits auf dem Herd, und es gab es ein großes „Hallo“ bis alle begrüßt waren.

Die Fackelwanderung führte uns dann in einer Runde durch den Wald, vorbei an der Weiler Hütte, wobei immerhin die Waldbrandgefahr durch die brennenden Fackeln bei dem Wetter als ziemlich gering eingestuft werden konnte. Huhni outete sich als echtes Vorbild: er beging die Wanderung ohne Mütze oder Regenschirm und ließ es sich auf's Haupt regnen. Die von manchen mitgenommenen Regenschirme wollte er gar in Fackeln „verwandeln“ :-)

Wieder an der Grillhütte angekommen, wurden dann schnell die Grillstäbe gezückt und mit Würsten und Stockbrot bestückt. Die besten Plätze am Feuer waren recht schnell belegt, und so manche Wurst wurde – eher unfreiwillig – dem Feuer „geopfert“.

Nachdem alle gesättigt waren, hielt unser Vorsitzender Bernd Göckel seine „Neujahrsansprache“, und es wurde mit Sekt auf ein neues, ereignisreiches und hoffentlich unfallfreies Jahr angestoßen.

Susanne Mast



Bilder: Michael Ruoff, Susanne Mast

Eistauchen

Man steigt ein in das kalte Nass, lässt sich langsam hinabsinken und tritt ein in eine scheinbar fremde Welt. Man sieht kaum Pflanzen, und die paar Fische, die man sieht, schlafen fest. Über einem liegt eine Eisplatte, 15 - 20 cm hoch, sie enthält Luftpinschlüsse und das Licht spielt mit dem Eis...

Dies ist eine Variante, vom Eistauchen im Plansee zu berichten. Doch da das „Drumherum“ meist genauso Interessant ist, wäre es schade dies vorzuhalten.

Es war Freitagnachmittag, als die ersten TCAler am Plansee eintrafen, und von Ute mit einem Vodka-Wackelpuding begrüßt wurden. Die Sonne schien und schmolzte langsam den Schnee, von dem zum Glück noch genug da war. Gegen Abend wurde in kleinen Gruppen gekocht oder gevespert und über Gott und die Welt geredet.

Abends traf man sich traditionell im Gemeinschaftsraum, wo man in geselliger Runde gemeinsam Spaß hatte.

Am nächsten Morgen wurde zusammen gefrühstückt, und im Anschluss gab es eine Portion Theorie für die Eistauchneulinge Rainer, Ludwig und Sabine von Dieter. Die anderen brachten währenddessen die Ausrüstung an den See, machten sich fertig und gingen mit Leinen und einem Sicherungstaucher am Ufer in den See und genossen den Plansee unter Eis.

Ein gewisses Neuland betraten wir alle in gewisser

Weise dieses Jahr. Da unser Ludwig mit seiner Kamera dabei war gab es ein Unterwassershooting, bei dem alle viel Spaß hatten. Ich als normaler Geräte-, Frank als Apnoetaucher und Dieter und Stefan, die inspiriert durch ein Internetvideo, Unterwasserfußball spielten.

Parallel dazu machte Michael mit seinem Modellflugzeug Videoaufnahmen aus gut 100 Metern Höhe.

Da ich an diesem Tag Geburtstag hatte, gab es nachmittags Sekt zum Trinken sowie eine Torte und Kuchen. Abends kochte Ute noch Chili con Carne für alle und Sabine kreierte einen leckeren Nachtisch.

Nachdem alle gesättigt waren, wurden ein paar Bilder von Dieters Geburtstag und natürlich die Unterwasserbilder und Luftaufnahmen gezeigt. Es waren teilweise richtig gute, teilweise aber auch komische Bilder dabei, und uns war klar, dass wir am nächsten Tag einfach noch ein paar weitere Bilder machen mussten.

Wie eigentlich immer beim Eistauchen hatten wir auch am Sonntag gutes Wetter und gingen nach dem Frühstück wieder tauchen. Aus der Erfahrung vom Vortag bekamen wir von Ludwig einige Tipps, was wir bei den Fotos beachten sollten und genossen natürlich noch einmal die tolle Atmosphäre unter Wasser.

Nach dem Mittagessen, es gab die Reste vom Chili, fingen wir an aufzuräumen und packten zusammen. Wir verabschiedeten uns voneinander und machten uns auf den Heimweg.

Holger Schleppe





Bericht vom 11. April in der „Kreiszeitung Böblinger Bote“ über das „Unterwasser-Fußball-Turnier“ am Plansee



Atemberaubende Fotografien von der eisalten Unterwasserwelt hat der Altdorfer Spitzenfotograf Ludwig Migl im März am österreichischen Plansee geschossen und der KREISZEITUNG dankenswerterweise zur Verfügung gestellt. Tatsächlich wurde fürs Fotoshooting sogar Hals über Kopf auf der Eisunterfläche Fußball gespielt. Die Taucher müssen dabei kopfschwebe Kopf stehen, weil der Ball nach oben steigt – genauso wie die Luftbläschen der Tauchermasken.
Foto: Ludwig Migl

Brrr, fürchtbar kalt, ein Schock unterm Neopren-Anzug, alles zieht sich zusammen. Der Altdorfer Profi-Fotograf Ludwig Migl, Spezialist der Unterwasserfotografie, hat in diesem Frühjahr am Plansee das Eistauchen entdeckt – und Bilder geschossen von einer geheimnisvoll verdrehten, bizarr erstarrten Welt.

VON MARTIN MÜLLER

ALTDORF. Ludwig Migl hat sich den Neopren geschneit und nicht den Trockenbeschnag. Der Neopren hat nämlich den Vorteil, dass Migl sich damit leichter ausstanzern und leichter in den Schwerezustand versetzen kann – ein Zustand der Schwerelosigkeit, den der Fotograf besonders schätzt. Die Kebraste der Medaille: Über den Hals schwappt Wasser unter den Tauchanzug – eisalt, zwei Grad kaltes Wasser. Doch nach dem ersten Kälteschock geht es über die Körpertemperatur aufgewärmt, wirkt der Wasserfilm für die folgenden rund 40 Minuten wie eine zusätzliche Isolationschicht, sagt Migl. Dann muss sich er wieder raus aus seiner verschwiegenen Unterwasserwelt – und zurück an die schöne Wasseroberfläche.

„Unter Eis ist das Licht ganz gleichmäßig, wie heruntergedimmte“, ist der Altdorfer Profifotograf begeistert. „es herrscht eine Stimmung wie auf einem anderen Planeten, die Situation wirkt absolut surreal.“ Und so färbt sich die Welt dort drinnen um, so sehr verliert er dann die Umwelt: „Quasikristalle tanzen die aufsteigenden Luftbläschen an der Eisunterseite und bilden merkwürdige und damit immer größere Luftwellen, in denen sich wie in einem Spiegel

Auf der Eisunterseite steht die Welt Kopf

Der Profi-Unterwasserfotograf Ludwig Migl aus Altdorf hat in diesem Winter das Eistauchen für sich entdeckt



Ludwig Migl in voller Montur

Taucher, Unterwasserlandschaft und bizarr Formen spiegeln.“

Dabei hat Migl für seine tauchübenden

Fotografen während Schwerstarbeit zu leisten. An Land schlappt zehn Kilogramm wiegt alleine seine Nikon-Spiegelreflexkamera in einem speziellen Alu-Guss-Gehäuse. Dazu kommt der externe Blitz, der aussieht „wie eine Bombenbombe“ und ihm auf seinen Reisen zu den Gewässern dieser Welt immer wieder vor Zollproblemen stellt: Über einen mit Akkus vollgestopften, 30 Zentimeter langen und zwölf Zentimeter dicken Arm wird der Blitz am Fotogehäuse fest fixiert.

Alle Grundeinstellungen am Foto und am Blitz hat Migl bereits an Land vorgenommen – unter Wasser sollten ebenfalls noch kleine Korrekturen erfolgen – „alles andere wäre viel zu kompliziert“.

Dod so hat Migl um seiner jüngsten Fotosafari Anfang März – vom 30 Zentimeter dicken zugefrorenen Plansee im österreichischen Tirol bei Beute- beinträchtigte Bilder mitgebracht und der KREISZEITUNG zur Verfügung gestellt: Zum Beispiel das von dem unter Wasser kopfstehenden Fußballspielern, die auf der Eisunterfläche kickern wie schwerelose Astronauten.

Eistauchen will Migl in Zukunft öfter – und zwar immer mit einigen unerschrockenen Vereinsfreunden vom TCA Sindelfingen (Tauchsportclub Amphipoden e.V.). Anfang März fand am Plansee unter Leitung von Aushilfsleiter Dieter Grund ein Eistauchersminar statt. „Eistauchen kann man nur auf der Grundlage einer guten Tauchausbildung“, sagt Migl, schließlich handelt es sich um eine lebensgefährliche Sache, wenn sie nicht

richtig gemacht wird. Erschwerend kommt hinzu, dass die Automaten, die zum Beispiel den Füllstand und Luftdruck der Sauerstoffflasche anzeigen, vereisen und ausfallen könnten. Auch deshalb werden die Eistaucher angeleitet und von Außenstehenden geführt: „Der Teamgeist der Teilnehmer ist die Lebensversicherung für jeden ernsthaften Eistaucher“, weiß Migl.

Seit 30 Jahren ist der Altdorfer als Taucher aktiv, und neben seinem Job als Fotograf für Hochzeiten, Reportagen und als Leiter der Fotowerkstatt bei der VHS Böblingen hat er die Unterwasserfotografie als sein Lieblings-Sportgerät entdeckt. Aktuell bereitet sich der 50-Jährige auf die internationale deutsche Meisterschaft der Unterwasserfotografie vor, die Ende April in Malta stattfindet. Dort will er das Ticket lösen für die Weltmeisterschaft in Kuba, im April 2013.

Titel hat er im Olypien schon alterhand eingesammelt: Im Lauf seiner Unterwasser-Karriere: Drei Mal wurde er Deutscher Meister der Unterwasserfotografie, zwei Mal German Open Sieger. Live und zwei Mal Vizemeister, bei der Live-WM in Spanien 2005 belegte er Platz vier. Und beim weltweit renommiertesten Unterwasserfotowettbewerb im französischen Antibes landete er auf Platz eins – immer geht's nimmer.



Richtige Ratsche: Zum Eis- und Aufstieg würden zwei dreieckige Löcher in den 30 Zentimeter dicken Panzer des Plansees gesägt

Im nächsten Winter will Ludwig Migl auf jeden Fall auch seine Kopf stehende Welt unter Eis wieder besuchen. „Hoffentlich wird der Winter sich streng und kalt genug.“

Mehr Infos auf tauchaktiv-migl.de

Clubabend Norwegen

In Böblingen fand am 28. April der erste Clubabend im Paladion statt mit einer Bilderreise von Andreas Theiss. 2010 waren Andreas Theiss, Jean Pierre Admard, Frank Joos und Stefan Wagner in Norwegen zum Tauchen mit einem Abstecher nach Hemmor. Es waren schöne Landschaftsaufnahmen dabei vom Hamburger Hafen, von der Fähre – alles mit Musik unterlegt. Der erste Dive Point war in Hemmor. Früher wurde dort Kreide abgebaut, als der Abbau dann eingestellt wurde, wandelte man das Areal in ein Freizeitzentrum um, und dadurch entstand ein Badesee. Dort gibt es einen Camping-Platz und Holzhäuser zum Übernachten. Der See hat maximal ungefähr 60 m Tiefe, unter Wasser gibt es den berühmten Rüttler zum Durchtauchen, einen Betonmischer, eine Holztreppe, rechts einen Unterwasserwald, wo man bei entsprechender Beleuchtung gute Fotos machen kann. Des Weiteren gibt es da noch ein Flugzeug und eine kleine-

re Jacht zu betauen. An den Einstiegen sind jeweils Tische für das Anziehen der Ausrüstung da. Nach einer Woche war dann Norwegen an der Reihe: zum zweiten Dive Point in die Fjorde. Ein Vorteil hatte die ganze Sache – das Wasser war nicht so kalt – zirka 16 Grad. Man sah Tauchgänge zu einem Flugzeugwrack, einem Schiffswrack, schöne Unterwasseraufnahmen, auch Riesenkrebse waren zu sehen, Jean Pierre musste wie üblich etwas übertreiben in der Größe, was aber niemand so ernst nahm. Zu den Bildern gab es von der Tauchertruppe ein paar nützliche Infos und witzige Kommentare und Ähnliches. Direkt an der Basis befand sich die Hausbucht, die andere Möglichkeit war mit dem Schlauchboot herauszufahren, sich nach hinten fallen lassen und ab in die Tiefe. Ein gelungener Abend mit schönen Bildern – eine super Idee. Noch ein schönes Dankeschön an Andreas Theiss für den Abend.

Marc Lönicker



Grundtauchschein

Was macht jemand, der nicht besonders gut schwimmen kann, sich ungern die Frisur ruiniert, Fische am liebsten durch eine dicke Glasscheibe betrachtet, und ganz bestimmt nie einem Hai begegnen möchte???

Ganz klar... er (in diesem Fall sie) lernt Tauchen.

Die Gründe, die uns 13 Neulinge zum TCA zum Grundtauchschein brachten, waren sehr unterschiedlich: Tauchende Eltern / Freundinnen und Freunde / Nachbarn / Kolleginnen und Kollegen, das Studium der Meeresbiologie, um das Boot unter Wasser einfacher putzen zu können, der Hauptgewinn bei einem Gesundheitstag – um nur einige zu nennen.

Bei den meisten begann alles mit einem Schnuppertraining. Auf ins Hallenbad, um mal auszuprobieren, wie sich's denn unter Wasser so atmen lässt. Dass das mit einem Atemregler und einer Flasche auf dem Rücken irgendwie funktioniert, wussten wir ja, aber wenn man es dann selber machen soll...

Im Sindelfinger Hallenbad wartete schon das TCA-Ausbilderteam bestehend aus Ute, Michael, Simone, Dieter, Stefan, Christoph, Chris und Holger, um uns die ersten Schritte unter die Wasseroberfläche zu zeigen.

Was wir gleich toll fanden, war die nette und völlig entspannte Atmosphäre, in der alles stattfand. Nach einer ersten Einweisung in die Gerätschaften konnten wir die Tauchjackets mit der Flasche anlegen. Der erste Gedanke: Wow – ist das schwer...

Zum Glück ist das nur an Land so. Als wir dann im Wasser waren und einfach weiteratmen konnten, kam das zweite „Wow“. Diesmal ein „Wow – ist das geil“.

Zunächst gab es für uns noch nicht viel zu tun. Unsere Tauchlehrer kümmerten sich um die Tarierung und die Wasserlage, sodass wir uns ganz auf das

Schweben im Wasser konzentrieren konnten. Nach etwa 25 Minuten war dann unser erster Tauchgang vorbei, und es ging zum Trockentraining in die Pizzeria, wo wir allen Löcher in den Bauch gefragt haben.

Begeistert von der tollen Stimmung im TCA haben wir (Regine + Michael) uns zwei Tage später für die Ausbildung angemeldet und sind in den TCA eingetreten.

Im Januar startete dann der Grundtauchschein für uns. Die 13 Neulinge waren Sanja, Ines, Sina, Katrin, Gabi, Hanna, Tabea, Vanessa, Katharina, Wiebke, Regine und 2 x Michael. Der Kurs begann mit der Frage: „Ihr könnt doch sicher alle schwimmen?“ Wir guckten ein bisschen komisch. Denn, wenn wir schwimmen könnten, bräuchten wir doch nicht tauchen zu lernen... ☺



Ende Januar und Mitte Februar fand dann der Theoriekurs statt. Die zwei Tage waren sehr interessant und uns brummte abends der Schädel von so viel neuem Wissen. Es ist schon faszinierend zu lernen, was im Körper so alles passiert, nur weil man unter Wasser schwimmt.

Dinge, wie der Partialdruck von Gasen oder Stickstoffsättigung im Blut hatte ja (fast) jeder schon mal in der Schule gehört. Aber das war bei den meisten doch schon eine ganze Weile her. Bei der Ausrechnung des Atemminutenvolumens gab es herzhaft Diskussionen, und das Interpretieren der Deko-Tabelle machte uns doch etwas zu schaffen. Einige beschlossen, sich zukünftig doch besser auf einen Tauchcomputer zu verlassen. Wir hörten von geplatzten Trommelfellen, Schwimmbad-



Blackout, nesselnden Tieren, und waren uns gar nicht mehr sicher, ob wir bei all den Gefahren wirklich noch tauchen wollten.



Besonders nett bei der zweiten Theorieeinheit, die mangels eines Raums im Restaurant im Schulungsraum des Sindelfinger Krankenhauses stattfand war, dass jeder etwas für ein leckeres Vesper mitbrachte. Nach der Prüfung, die wir natürlich alle bestanden haben, schmeckte es besonders gut.

Parallel durften wir das in der Theorie Gelernte auch im Hallenbad ausprobieren. Die ersten Schritte erfolgten dabei mit der ABC-Ausrüstung, also Maske, Schnorchel und Flossen.

Wir lernten die faszinierende Unterwasserwelt des Sindelfinger Hallenbades kennen: Haargummis, Pflaster, Kacheln mit Rissen, Algen in den Fugen,... Dinge, die uns als Schwimmer glatt entgangen wären.

Dass das Schwimmen mit Flossen durchaus anstrengend sein kann, merkten wir schnell, denn der eine oder die andere hatte mit Wadenkrämpfen zu kämpfen. Die Übungen mit dem Gerät waren da doch interessanter. Vor allem das richtige Trieren war am Anfang alles andere als leicht.

So haben wir uns im Laufe von einigen Wochen dank unseres immer geduldigen Ausbilderteams durch die Übungen gearbeitet. Maske ausblasen, Wechselatmung (Sorry Simone, dass ich Dir grade mal 2 Atemzüge aus meinem Regler spendiert habe), Gerät ab- und wieder anlegen, Rettungsübung, bei der Holger bestimmt 1 l Wasser geschluckt hat, etc. Leider hatte Ines sich einmal beim zu schnellen Abtauchen einen kleinen Riss im Trommelfell geholt, woraufhin Sie und Sanja den Kurs abgebrochen haben. Schade, aber vielleicht machen die beiden ja



später doch noch weiter. Uns anderen war danach jedenfalls klar, dass das in der Theorie Gehörte nicht übertrieben war, sondern man auch im Hallenbad vorsichtig sein muss und „nur“ 4 m Wassertiefe nicht unterschätzen darf.

Aber das Positive und der Spaß überwog, und irgendwann zwischen Anfang März und Ende April hieß es dann für uns: „So, nun habt ihr den Grundtauchschein bestanden.“

Danach gab es kaum noch ein Halten, und bei der ersten Gelegenheit war bei Michael – trotz Regen und Kälte – im April der erste kurze Freiwassertauchgang im Linkenheimer Baggersee fällig, da Chris Wecke aus dem Ausbilderteam dort in der Nähe eine Schulung hatte. Sonst wären wir bei dem Wetter wohl kaum auf die Idee gekommen, nach Feierabend noch tauchen zu gehen.

Dank Neoprenanzug war es trotz „mollig warmer“ 12°C ein wunderschöner Tauchgang mit guter Sicht auf Karpfen und Baumstämme unter Wasser. Der Tag endete mit einem leckeren Essen beim Griechen in Linkenheim und dem ersten Eintrag ins Logbuch.

Bei den meisten war es jedoch erst beim Antauchen im Mai am Untergrombacher Baggersee soweit.

Dort bekamen wir von Ute ganz offiziell unsere Grundtauchscheine überreicht, und waren alle „stolz wie Oskar“.

Und ab hier startete schon der Countdown für die weitere Ausbildung zum CMAS* am Plansee.

Aber das ist eine andere Geschichte....

Regine Klafki & Michael Höltkemeyer





Antauchen

Antauchen am 20. Mai – das ist ja noch so lange hin! – dachten Sina und ich, als wir zum ersten Mal davon von unseren lieben Nachbarn und Tauchkollegen Susi und Didi hörten. Aber die Zeit verflog so schnell, und nun hieß es für uns und die anderen Neulinge: „Rein ins Wasser des Untergrombacher Sees zum ersten Tauchgang.“

Bei wirklich traumhaftem Wetter mit viel Sonne und einer knapp einstündigen Autofahrt ins Badener Land kamen wir gegen halb zehn am See an. Natürlich waren Ute und Michael als Erste schon da und saßen entspannt in ihren Campingstühlen, um uns Tauchschüler wie auch die Taucherfahrenen und Ausbilder zu empfangen.

Nachdem uns die wichtigste Infrastruktur – die große Toilette – gezeigt wurde (hinter uns, das Waldstück), ging die Schlepperei erst einmal los. Vom Parkplatz in mehreren Kleinstspaziergängen absolvierten wir den Transport der notwendigen Ausrüstung. Meine Hoffnung, unsere beiden Jungs Lukas und Marius, würden uns bei der Schlepperei tatkräftig unterstützen, hielt nicht lange – der See war einfach attraktiver...

Bevor wir mit kompetenter Ausbilderunterstützung als angehende CMAS*-Taucher (Plansee wir kommen!) nun ins Wasser „gelassen“ wurden, bekamen wir unter tosendem Beifall der mitantauchenden TCA-Mitglieder von Ute, Bernd und Dieter unsere Logbücher ausgehändigt. Nun noch ein kurzes Briefing sowie die Aufteilung auf die Ausbilder und schon konnte es losgehen ... Ein jeder Tauchneuling durfte zwei Mal ins Wasser, jeweils zwischen 25 und 30 Minuten.

Eingezwängt in unsere geliehenen Taucheranzüge, mit 4 bzw. 6 kg Blei versehen, und unseren Flaschen auf dem Rücken, gingen Sina und ich mit verschiedenen Ausbildern in Richtung See – Chris, Dieter, Michael und Thorsten. Der Weg zum Einstieg war zwar nicht so weit, aber bei der Hälfte wurde uns klar, warum Tauchen auch ein Sport ist ... ich denke da sprechen wir auch für die anderen Tauchschüler!

Bevor es dann losging, mussten die Flossen im Wasser angezogen werden – bei gleichzeitigem Festhalten am Buddy. Nun, das mit dem Anziehen und dem simultanen Festhalten gelang nicht ganz – schwupps lag ich wie ein Käfer auf dem Rücken im Wasser. Ja, so ein Buddy, der war dann zwingend erforderlich, um





mir wieder auf die Beine zu helfen ... ;-) Sina hat das mit Michael besser gelöst, hatte dann aber immense Probleme mit der Maske – immer wieder Wasser und Wasser, leider innerhalb der Maske. Michael sei Dank war das Problem schnell analysiert und nachdem die letzte Haarsträhne von der Stirn war, war Sinas Maske auch wieder dicht.

Nun, viele Fische haben wir nicht gesehen – um ehrlich zu sein, eigentlich mehr Taucher. Auch die Sicht war nicht sonderlich, aber: **WOW ...**

... das erste Mal im Freiwasser – ein tolles Gefühl. Da wurde uns klar, wie schön Tauchen ist und wie viel schöner es noch werden kann – mit der Erfahrung und den verschiedenen Locations, die man entdecken kann. Nach kurzem Akklimatisieren klappte auch das Tarieren, weitgehend ohne Jacket. Dem Blei sei Dank konnten wir uns auch auf knapp 6 Metern halten, ganz nah bei unseren Ausbildern. Apropos Ausbildern: denen möchten wir an dieser Stelle auch noch

einmal ein ganz herzliches „Danke schön“ sagen – für eure Zeit und Muße mit uns Neulingen.

Die nassen Sachen abgeworfen, den Grill angeschmissen und Grillgut verzehrt ... da-

nach noch ein Tauchgang (alles klappte dann noch etwas besser) und leider, leider war der Tag auch schon zu Ende. Einige von uns fröhnten noch dem Spargel, wieder andere genossen noch etwas Sonne. So gegen 16.30 Uhr sind wir dann wieder aufgebrochen, zurück ins Gäu, weg vom See und hin zu der Erkenntnis: Das Thema Tauchen könnte unseres werden, und vielleicht ist das der erste Tag, eines lang anhaltenden Hobbies ...

Plansee – wir kommen! Weiterhin allen „Gut Luft“. *Sina & Michael Kanizai*



„Die wilde(n) 13“ in Ägypten

Süd-Tour: Zabargad – Rockys – Fury Shoals – Daedalus – Elphinstone

Schon seit Wochen steigt die Vorfreude auf diese, meine erste Tauchsafari. Erste Eindrücke konnte ich bereits durch zahlreiche Erzählungen und das Internet in Erfahrung bringen. Dann war es endlich so weit. Am 24. Mai startete die Reise. Das erste freudige „Hallo“ mit einigen Teilnehmern gab es bereits in der S-Bahn. Die restlichen Mitreisenden warteten schon am Flughafen in Stuttgart oder trudelten nach und nach ein. Viele bekannte Gesichter, aber auch ein paar neue, die gleich einen sympathischen Eindruck machten, begegneten mir. Nachdem sich alle 13 „Safarianer“ eingefunden hatten ging es zum Check-In. Obwohl das Gepäck des Einen oder Anderen etwas knapp an der Gewichtsgrenze war, oder auch über den Sperrgepäck-Schalter aufgegeben werden musste, war noch genug Zeit für ein kurzes Frühstück oder Duty-Free-Shopping. In Hurghada angekommen ging es nach den Einreiseformalitäten nochmals mit dem Bus weiter nach Port Ghalib.

Dort wartete bereits unser 5-Sterne Safariboot, die „M/Y Contessa Mia“. Nach einer freundlichen Begrüßung wurden die Kabinen bezogen und es gab das erste leckere Essen. Mit uns waren noch vier weitere Tauchgäste an Bord.

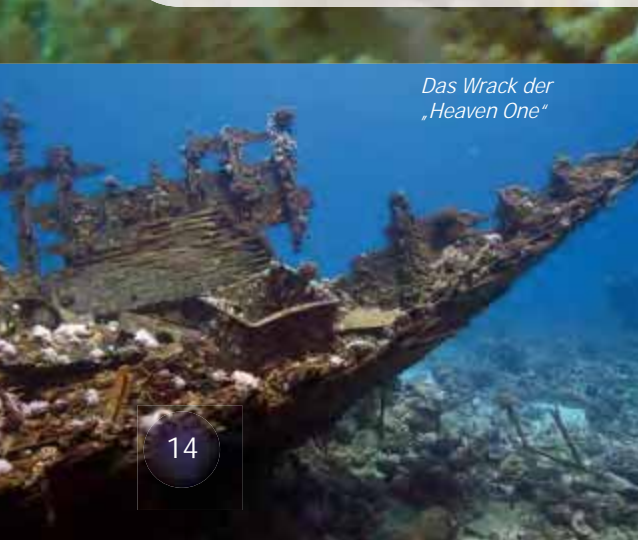


Zwei Holländer und zwei Berliner, außerdem natürlich die Boots-Crew und unsere Guides Sayed (der uns schon auf der letzten Safari begleitete) und Sven. Von diesen wurden die Pässe für die Hafenbehörde eingesammelt und die Logbücher kontrolliert. Mich erstaunte, dass Sven den Streitkämpfe Baggersee in Linkenheim kannte in dem ich meine ersten Freiwassertauchgänge hatte, so klein ist die Welt. Außerdem erzählte er, dass eine der Nacktschnecken die in meinem Tauchführer abgebildet sind, von ihm entdeckt wurde. Ich glaubte ihm erst, als ich das Bild der Schnecke aus dem Tauchführer als Tattoo auf seiner Brust sah.

Die Nacht verbrachten wir noch im Hafen, dann ging es endlich los und wir fuhren den ersten Tauchspot zum Check-dive an. Nach dem Briefing durch unsere Guides ging es dann bei Abu Dabab II und III ins Wasser. Den Tauchgang konnten wir ziemlich frei genießen. Spannend war auch das dort liegende Wrack der „Heaven One“. Beeindruckend, wie dieses bereits nach der kurzen Zeit vom Meer eingenommen wurde. Susi erzählte uns nach dem Tauchgang, sie hat das Schiff



Zabargad-Wrack



Das Wrack der „Heaven One“





noch „live“ erlebt. Und in meinem Tauchführer fand ich zufälligerweise ein Bild des noch intakten Schiffes. Lustig war auch das anschließende Leinen- und Tariergewurstel beim Boje setzen. Das ist halt doch etwas, das man immer mal wieder üben sollte. Nach einem guten Mittagessen ging es dann weiter nach Gota Sharm. Ebenfalls ein toller Tauchplatz. Es startete mit dem Abstieg an einer Steilwand. Für mich hieß das zum ersten Mal Abtauchen ohne Grundsicht. Unter mir nur tiefes Blau, der Meeresboden als Referenz war weit entfernt und ich musste ungewohnt viel Luft ins Jacket lassen, um bei bereits knapp 30 Metern Tiefe zu stoppen. Man merkt die Tiefe im Meer erst weitaus später als im bisher gewohnten See. Eine sehr spannende Erfahrung. Große Thunfische im Blauwasser, Blaupunktrochen, Strahlenfeuerfische ein schöner großer Napoleonfisch und eine Gorgonie gab es zu bewundern. Die Nacht auf See war relativ ruhig und wurde von allen gut überstanden. An diesem Tag



folgten die Tauchplätze „Rocky Island East“, „Zabargad“ und „Zabargad Garden“. Bei „Rocky Island“ gingen wir mit der ganzen Gruppe ins Wasser. Es gab einen schönen Hang mit Höhlen und Überhängen die wir durchtauchen konnten. Napoleonfische, eine große Muräne, die sich über die Korallen schlängelte und ein beeindruckender Kofferrisch ließen sich bestaunen. Das unbekannte Wrack bei Zabargad, über dessen Namen und Geschichte schon lange gerätselt wird, war ebenfalls wirklich beeindruckend. Nach einem etwas hektischen Abstieg, bei dem ich einer verlorenen Boje hinterher tauchte, bot sich ein wunderschöner Anblick auf das Wrack. Dieses war sehr stark bewachsen, fast überall bewegte sich etwas und die Atmosphäre bei guter Sicht und schönem Wetter war einfach super. Den „Zabargad Garden“ fuhren wir mit dem Zodiac an. Das Anfahren des Tauchplatzes auf diese Art kannte ich bis dahin so noch nicht. Somit war allein die Anfahrt schon ein Erlebnis. Es bot sich wieder eine tolle Unterwasserlandschaft mit interessantem Bewuchs, mit Canyons, Muränen, einem schönen großen Barrakuda, einem Makrelenschwarm der interessante Figuren schwamm, mit sehr seltsamen Seegurken die ihren Schleim ins Wasser abgaben, der ersten Schildkröte und einem Zackenbarsch. Hartmut und ich hatten irgendwann den Anschluss verloren und kurz bevor die Luft knapp wurde, schossen wir die Boje und ließen uns wie einige andere auch vom Zodiac abholen. Abends gab es dann wieder ein gemütliches Beisammensein





an Deck mit Dekobier oder je nach Geschmack auch mit diversen anderen Dekogetränken, Fotos wurden begutachtet und das Erlebte ausgetauscht. Alle waren in guter Stimmung. Der nächste Tauchgang folgte bei „Claude Sabab“ mit tollen Canyons, Spalten und Höhlen.

Ein besonderes Highlight der Reise war sicher das anschließende Erlebnis beim „Shaab Sataya Riff“. Hier hatten wir die Gelegenheit mit einer Gruppe von ca. 20-30 Delfinen im glasklaren Wasser zu schnorcheln. Unvergesslich bleibt das immer wiederkehrende Interesse der Tiere an uns, das elegante Schwimmverhalten und deren lautes Pfeifen. Ein wirklich geniales Erlebnis, welches auch durch die super Fotos belegt wird. Der „Malawi Playground“ zeigte sich als schöner Riff-Tauchgang mit spannender Unterwasserlandschaft großem Kofferrisch und vielen Kugelfischen.



Beim letzten Tauchgang des Tages bei „Shaab Masou“ ging ich mit Hartmut und unserem Guide als erstes ins Wasser und hatte die erste sehr spannende Begegnung mit einem Grauen Riffhai. Dieser war erst nur schemenhaft zu erkennen. Ich war noch gespannt darauf das Tier näher zu bestaunen, da drehte er tatsächlich auf uns zu und ich dachte bei der beeindruckenden Größe dann doch, dass er lieber da bleiben sollte wo er gerade war. Gott sei Dank überlegte er es sich und drehte ab ins weite Meer. Außer einer schönen großen Gorgonie gab es noch viele Hornhechte, Black Snapper (einen davon gab es dann zum Abendessen) und als krönenden Abschluss nochmals zwei Delfine zu sehen, die mir Danuta ganz aufgeregt zeigte.

Bei vielen stellte sich am Abend dann schon die Vorfreude auf unser nächstes Ziel ein, das „Daedalus Riff“. Dieses wird als genialer Tauchplatz mit günstigen Bedingungen für Großfischbegegnungen beschrieben. Der Tauchplatz wies tatsächlich bereits beim Erreichen einen ganz eigenen Charme auf. Ein einzelner Leuchtturm steht mitten im Meer. 4-5 andere Safari-Schiffe und das knapp unter der Oberfläche sichtbare Riffplateau boten einen interessanten Anblick. Zum ersten Tauchgang ging es mit dem Zodiac an die Nordspitze von „Abu Kassan“. Dort gab es dann tatsächlich auch gleich einen Weißspitzen-Riffhai zu sehen.





Der nächste Tauchgang zeigte sich nach einem etwas langweiligen Start als weiteres „Hailight“. Nach einem Weißspitzen-Riffhai kam ein etwas kleinerer Hammerhai von hinten auf einige aus unserer Gruppe zugeschwommen.



Ich habe mich schon darauf gefreut, das Tier genauer aus der Nähe betrachten zu können, da es sich in meine Richtung bewegte. Der Hai schwamm dabei an Jürgen vorbei, der ihn seinem Buddy zeigen wollte und dazu die Hand ausstreckte. Davon erschrak der Hai und knallte mit ein paar hektischen Flossenschlägen voll gegen das Riff. Abgebrochene Korallen trudelten langsam in die Tiefe. Der Hai schüttelte sich noch zweimal und entfloh in seinem Schreck rasch ins weite Meer. Ich musste mich wirklich zusammenreißen, um nicht die nächsten Minuten ständig unter Wasser zu lachen.

Die gute Stimmung setzte sich fort, als wir am nächsten Tag Susi's Geburtstag feierten. Die Crew hatte den Speiseraum des Oberdecks dazu festlich dekoriert. Es gab einen Geburtstagskuchen, jeder gratulierte und wir überreichten ihr unser gemeinsames Geschenk. Es folgten noch zwei weitere schöne Tauchgänge am „Daedalus Riff“ mit Weißspitzen- und Grauen-Riffhaien, Hammerhaien, am Anemone City bewunderten wir die vielen Clownfische (Nemos), Thunfische, Makrelen, Barrakudas, Schildkröten, und vielen sonstigen bunten Fischen. Weiter ging es zum nächsten Tauchplatz. Bei „Abu Dabab VI“ konnten wir eine weitere Besonderheit der Reise genießen. Für mich war es der erste Nacht-Tauchgang im Meer. Die Atmosphäre war spannend und sehr beeindruckend. Trotz der Dunkelheit gab es überall etwas zu entdecken und man musste beim Erkunden kleiner Höhlen darauf achten sich nicht irgendwo zu verheddern. Schlafende Papageienfische, große glibberige Schnecken, die sich als Flankenkiemer herausstellten und verdammt stachelige Seeigel gab es zu genüge.

Als nächstes fuhren wir dann zu einem weiteren sehr bekannten Tauchplatz, dem „Elphinstone Riff“. Ebenfalls ein sehr schöner Tauchgang, bei dem mir besonders die

Nacktschnecken in Erinnerung geblieben sind. Bei der ersten Begegnung konnte ich erst gar nicht erkennen, was meine Tauchbuddys dort so spannendes beobachteten. Erst nachdem ich nochmals zurückgekehrt und in Ruhe geschaut habe, entdeckte ich die zwei winzigen Nacktschnecken auf der Koralle. Eine weitere hat Dieter aus dem Wasser gefischt. Diese hat sich dann auf seiner Hand so wohl gefühlt, dass er sie kaum mehr loswerden konnte. Dann war es leider schon so weit und der letzte Tauchgang stand bevor. Dazu fuhren wir nach „Marsa Mubarak“. Das Riff bildete einen schönen, entspannten Abschluss. Wir genossen die Seegraswiesen mit Flankenkiemern, Schraubensalbellern, zwei sehr schönen großen Schildkröten mit Schiffshaltern und einem großen Kugelfisch und Löwenkopf.



Nach diesem letzten Tauchgang ging es zurück nach Port Ghalib. Dort angekommen war es eine lustige Erfahrung wieder mal festen, aber immer noch schwankenden Boden unter den Füßen zu haben. In Port Ghalib gibt es zahlreiche Bars, Cafes und Restaurants, in denen man es sich gut gehen lassen konnte. Alternativ konnte man sich auf dem Bazaar beim Handeln und Feilschen mit den örtlichen Händlern versuchen. Nach der letzten Nacht im Hafen ging es dann ans Kofferpacken und wir traten die Rückreise an. Die Busfahrt zum Flughafen nach Hurghada zog sich etwas. Dann gab es im Flughafen aber noch genug Zeit, um sich dort nochmals mit Duty Free Artikeln zu versorgen oder einen Hamburger zu essen. Nach einem ruhigen Flug wieder in Stuttgart angekommen, bekam auch jeder wieder sein Gepäck. Im Anschluss verabschiedete man sich herzlich, aber auch ein wenig traurig voneinander. Bei vielen drang bereits wieder der Wunsch durch, doch im nächsten Jahr wieder eine Tauchsafari zu planen. Zum Abschluss nochmals ein herzliches Dankeschön an Sascha und Susanne für die Organisation, an die Guides und die Crew des Bootes die uns den Aufenthalt so angenehm gestaltet haben und an alle weiteren Beteiligten für das Gemeinschaftserlebnis, das diese Safari so unvergesslich gemacht hat.

Alexander Hack



Sommerseminar

Es war wieder soweit: das Sommerseminar am 15. Juli feierte Premiere. Im Löchle in Darmshheim war die letzten Jahre zu wenig Resonanz da, eine neue Idee musste her. Als neue Location erwies sich die Sportsbar in Böblingen mit dem Nebenzimmer als sehr gut geeignet. Man erhoffte sich einen Ansturm an Zusagen aufgrund der neuen Idee, aber die Anmeldungen ließen dann doch lange auf sich warten.

Um 10.00 Uhr war Beginn, als Vorspeise wurde ein Buffet präsentiert mit Nudeln, frischem Brot, Brezeln, Scampies und Salaten. Um 11.00 Uhr, nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Tauchclubs, Bernd Göckel, der die Situation des Tauchclubs und die neuen Mitglieder vorstellte, sowie den Ablauf der Veranstaltung mit den einzelnen Programmpunkten erläuterte und zum Schluss noch das Buffet eröffnete, bildete sich eine lange Schlange am Buffet, und die Gäste beratschlagten miteinander, was wohl als nächstes auf dem Teller landet. Es schmeckte vorzüglich, und von allem war als Vorspeise reichlich da, Wasser und der Kaffee waren im Preis mit drin, alles andere musste man selber bezahlen.

Viele Familien mit Kind und Kegel waren da, ein buntes Treiben aus Alt und Jung mit dem entsprechenden Lärmpegel, Hauptsache gute Laune mit vielen positiven Begegnungen und Gesprächen. Auf der überdachten Terrasse stieg einem der Geruch von Grillfleisch in

die Nase, was gerade zubereitet wurde. Am Tisch auf der rechten Seite stand ein Tisch mit Mikroskopen, die mit etlichen Proben aus unseren Gewässern bestückt werden konnten, dazu noch eine Biologin, die das Ganze sehr gut erklärte, was bei allen auf viel Interesse stieß. Man konnte Gräser, Kleinstlebewesen und Mikroorganismen in jeglicher Form und Art bestaunen, der Tisch war während der ganzen Zeit immer gut besucht. Gebannt bestaunten vor allem die Kinder beispielsweise die Larven der Köcherfliege.

Ein Themenpunkt war dann die Tauchversicherungen mit ihren Feinheiten und Fallstricken, gut vorgelesen von Michael Ruoff mit vielen Zwischenfragen und Diskussionen untereinander. Ich finde ein wichtiges Thema, damit im Versicherungsfall kein böses Erwachen kommt.

Das Wetter machte der Terminplanung einen Strich durch die Rechnung, was der guten Laune keinen Abbruch tat. Zum Mittagessen versammelte sich die ganze Mannschaft auf der überdachten Terrasse, um für ein Stück Fleisch oder eine Wurst nach Wunsch anzustehen. Schnell noch einen Teller und Besteck, dann ab zum Grill, mit sicherem Blick das Stück Fleisch oder Wurst anvisieren und vom Personal auf den Teller legen lassen, dazu noch einen Kartoffel- oder Nudelsalat – guten Appetit.

Der nächste Programmpunkt war der Auftritt eines Entertainers: Peter Jagusch, ein Künstler, Zauberer





und Comedian. Da aber das Wetter seine Kapriolen machte, musste man abwarten, bis sich ein günstiger Moment ergab, um die Show draußen zu veranstalten. Der Entertainer brachte einen Stehtisch, einen Koffer mit Utensilien und gute Laune und hatte immer ein gutes Fingerspitzengefühl für das Publikum. Eine Kunst ist es, das Publikum als Moderator in seine Show mit einzubeziehen, die Leute zum Lachen und Staunen zu bringen, was ihm hervorragend gelang mit Witz, Humor und guten Zaubertricks. So ähnlich wie eine Moderation auf Zuruf mit viel Improvisationskunst wie bei einem Theater, insbesondere bei Kindern, die sich nichts sagen lassen und immer recht neugierig sind. Eine gute Idee, wie ich finde, die sehr gut ankam, da muss man dabei gewesen sein meiner Meinung nach. Zum Abschluss waren noch Kuchen und allerlei Süßes am Buffet zu bestaunen und zu essen – ein netter Abschluss für das Sommerseminar vom TCA

Marc Lönicker



Planseecamp 2012

Der Termin für die Plansee-Ausfahrt war bekannt, die Urlaubsplanung musste festgelegt werden, die Bronze-, Silber-, Goldanwärter und Lusttaucher träumten schon wieder von der Plattform und dem Segelboot. Schnell noch auf das Konto schauen und dann per E-Mail die Anmeldung losschicken. Ein Pamphlet erstellen mit den Rahmenbedingungen, die grobe Hüttenbelegung nach Stand der Anmeldungen erstellen, ich denke mal, da gehen einige Abende mit viel Kaffee ins Land, bis die Planung mit allen Einzelheiten in trockenen Tüchern ist. Jetzt kommen die ersten Fragen per E-Mail von Leuten, die noch nicht dabei gewesen sind, aber für das erprobte Ausbildungsteam sicher eine Aufgabe, die nicht ganz einfach ist, aber lösbar.

Anreise war am 29. Juli, am Sonntag, ein schöner Tag mit viel Sonnenschein und ein paar Schleierwolken am Horizont. Einige waren mit dem Zelt angekommen, der übliche Stangensalat war wie immer eine Herausforderung, bis das Zelt endlich mal halbwegs gerade steht, schnell noch die Heringe im Boden versenken und danach ein kühles Bier: „Prost“.



Am einfachsten hatten es die Hüttenbewohner: das Auto vor der Basis parken alles ausladen, bei der Schlechtwetter-Ute sich nach dem Hüttenplatz erkundigen, seine Mitbewohner begrüßen, die Tauchausrüstung in der Basis unterbringen, der Rest wird in der Hütte auf Regalen und in Taschen verstaut. Ein Leben mit vier bis fünf Leu-

ten in einer Hütte ist wie Leben aus dem Koffer, etwas chaotisch, hat aber auch seinen Reiz. Die Taucher mit dem Wohnmobil oder Wohnwagen postierten sich rund um das Tauchercamp mit Vorzelt, Planen und Markisen geschützt gegen Sonnenschein und Regen.



Hier gilt dasselbe Motto: erstmals ein kühles Bier und dann kann man weitersehen. Inzwischen war es schon Abend geworden, der

Grill wurde angeworfen, und überall roch es nach gegrilltem Fleisch, und die Familien saßen beieinander um den Abend zu genießen mit der Vorfreude auf den nächsten Tag – was der wohl bringen möge. Um 18.00 Uhr war wie üblich die Einweisung durch das Ausbildungsteam an der Reihe. Es wurden die Spielregeln für die Ausbildungswoche festgelegt, wie maximale Tiefe, wer mit wem tauchen darf, einige Informationen zum Ablauf insgesamt, für die Anwärter der Brevets war der Trainingsplan interessant. Da diesmal nicht so viel Basispersonal vor Ort im Tauchercamp war, wurde der Basisdienst unter den Lusttauchern aufgeteilt. Ein Teil der Aufgabe bestand darin, volle Tauchflaschen herauszugeben, leere anzunehmen und nach dem TÜV-Stempel zu schauen, Informationen zu verteilen und den Kompressor-Raum im Auge zu behalten, wenn das Ausbildungsteam beschäftigt war mit den Rookies (Anfänger). Einige hatten den ersten TG hinter und waren hin und weg über die gute Sicht unter Wasser und schauten sofort beim Segelboot vorbei. Nach dem anstrengenden Tag schnell noch die Tauchflaschen gefüllt für den Early Morning Dive. Ein gemütliches Zusammensitzen abends gehört zum Plansee dazu. Für den Early Morning Dive sollte man um 6.00 Uhr aufstehen – leichter gesagt



als getan, schnell noch am Abend zuvor den Wecker stellen, die benötigte Ausrüstung zusammenstellen, um nicht morgens den Zimmernachbar zu wecken, was aber leichter gesagt als getan ist, weil man doch wieder etwas vergessen hat und mit der Taschenlampe noch den Rest zusammensucht. Außerhalb der Hütte nochmals alles kontrollieren, dann rein in den Trocki, Reißverschluss zugemacht, ein kurzes Briefing vor dem Tauchgang und ab unter Wasser. Der Reiz des Early Morning Dives besteht darin, als erstes den See morgens zu betreten, immer mit guter Sicht zum Segelboot, schwebt dann zum Tretboot auf 30 m und im Flachwasser gemütlich zurück an den Steg. Nicht vergessen, sich wieder einzutragen weil man sonst eventuell vermisst wird. Um 8.00 Uhr morgens kriechen die ersten Schlafmützen aus ihren Löchern, bewaffnet mit Handtuch, Klopapier und Kulturbeutel – teilweise mit noch recht kleinen Augen, treten den Gang zum Waschhaus an, während die Frühaufsteher sich der Tauchrüstung entledigen und ein kleines Nachbriefing abhalten inklusive Logbuch schreiben. Dann kommt die übliche Frage, wie war der Tauchgang, wie ist die Sicht und ähnliches. Jetzt schnell noch zum Kiosk ein paar Brötchen holen und sich mit einer frischen Tasse Kaffee aufwärmen, im Hinterkopf die Planung für den nächsten Tauchgang. Um dieselbe Zeit schlich die Ute durch das Tauchercamp, um die Prüflinge einzusammeln für den ersten Prüfungstauchgang. Dann gab es je nach Ausbildungsstand ein Briefing, wie der Tauchgang aussehen soll, mit ein paar Tipps. Jetzt noch die Flaschen in den Kompressorraum bringen, damit für

den nächsten Tauchgang eine volle Flasche zur Verfügung steht. Nach dem Tauchgang war immer eine Deko-Pause Pflicht, den anderen beim Anrödeln zusehen, die üblichen Spitzchen, wenn einer doch etwas vergessen hatte, oder es kamen die üblichen Bemerkungen (grins).

Die nichttauchende Fraktion im Camp war nicht untätig und erledigte die Einkäufe in Reutte, so musste nicht jeder einzeln mit dem Auto fahren, wenn er noch etwas im Ort besorgen wollte, eine prima Sache, wie ich finde. Die Jugend sammelte den Müll ein aus den Hütten und dem Gemeinschaftsraum auf einen

Wagen und ab damit zum Container, wo Glas, Plastik und Metall getrennt wurde, eine ganze Menge wenn man das so sieht. So um die Mittagszeit war der Treffpunkt am Kiosk zu einer Curry-Wurst mit Pommes und einer Cola. Das Wetter war wunderbar, nur



ein paar Schleierwolken am Himmel, dazu noch eine kleine Brise Wind, ein schöner Tag zum Genießen und Tauchen. Am Abend wurde der Grill mit Holzkoh-

Bilder: Michael Rodak, Marc Lönicker, Susanne Mast





le angeworfen und in einer langen Reihe Biertische und Bänke zusammengestellt für das gemeinsame Abendessen mit allem was dazugehört. Ein Verdau-



ungsspaziergang kann in der Regel nicht schaden, was bei der abendlichen Lichtstimmung eine romantische Angelegenheit werden konnte. Es heißt so schön, mit vollem Bauch kann man Tauchblei sparen, ich weiß ja nicht, ob das stimmt, aber die Nachteulen vom Plansee können das sicher bestätigen. Nach dem Nachtauchgang kamen alle begeistert zurück, ein Teil saß in der Gemeinschaftshütte bei Wein, Weib und Gesang von Dieter und Konsorten. Im Camp gibt es ein kleines dreieckiges Häuschen mit einem Kamin, was an das Märchen von Hänsel und Gretel erinnert, da fehlt nur noch die Hexe, das als Sauna genutzt wird, einmal am Abend den Ofen anschmeißen, ein paar Kräuter damit es schön duftet und dann ab zum Schwitzen, bis der Schweiß literweise herunterläuft, ruckzuck das Badehandtuch umgebunden, damit es bei den Campern keinen Ärger gibt und zum Abkühlen in den Plansee. Das mit der Hexe wird sich irgendwie noch realisieren lassen, da bin ich mir sicher – „Freiwillige vor“. So nach und nach

kehrte Ruhe im Camp ein, die Mitbewohner verzogen sich in ihre Hütten, und es kehrte Nachtruhe ein. Am nächsten Morgen mit den ersten Sonnenstrahlen, es war leicht kühl, der Morgentau lag auf der Wiese, die Hundebesitzer machten ihren Morgenspaziergang, am Ufer bildete sich eine Silhouette aus merkwürdigen Gestalten, die sich bei genauem Hingucken als Taucher entpuppten, die nach dem Early Morning Dive Richtung Camp wanderten. Unsere Schlechtwetter-Ute schüttelte nur noch den Kopf und wagte einen Blick auf die Tauchliste, wer sich da schon so früh morgens nicht beherrschen kann. Die Prüfungstauchgänge mussten abgestimmt werden, die Bronze-, Gold- und Silberanwärter entnahmen anhand der Exceltabelle, was heute zu tun sei. Ein paar Tipps von den Lusttauchern in punkto Gerätetechnik und Tarierung war da sehr willkommen. Aber trotz aller Mühen und Missgeschicke schien alles zu funktionieren, die positive Grundstimmung im Planseecamp ist immer von Vorteil und ein Gewinn für alle. Michael Ruoß bot einen Trockentauchworkshop am Nachmittag an für alle, die Interesse hatten, mit viel Information und Gesprächsrunden über das Thema. Vor- und Nachteile der Systeme und Materialien, ein paar Tipps für die Anfänger oder wer schon überlegte, sich ein „Vollkörperkondom“ zuzulegen. Der Vortrag wurde von allen mit Applaus bedacht, eine Bestätigung für denjenigen, der das organisiert hat.

Zum Abend nebelte der Grill dank des nassen Holzes das Camp ein, was von weitem gut zu sehen war, auf dem Grill lagen wie üblich das Grillfleisch, Maiskolben, Würste, Kartoffeln in Alufolie. Der Grillmeister hatte viel zu tun und dank frischem Brot, Salaten

